



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Die große Frage

25.03.1999

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.33.69

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-21601](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-21601)

Die große Frage

Aus einer eurer Klassen ist mir ein Text zugekommen , der manche von Euch bewegt hat . Es ist ein schöner Text : Die Worte einer indianischen Dichterin , die im Lauschen auf die Natur den Unendlichen erhascht. Die Religiosität der nordamerikanischen Indianer zeigt ja immer wieder trotz aller magischen Praktiken den Durchbruch zu Manitou, dem großen Geist .

Und damit ist sie da , die Gottesfrage.

Ich muß gestehen , daß mich persönlich auch immer wieder der Weg über die Wunder der Schöpfung hin zum ewigen Gott immer wieder beeindruckt hat . Ich bin diesen Weg mit jungen Menschen oft in den Bergen gegangen . Bei einer Wanderung über blühende Almweiden, bei einem Mondnachtsaufstieg auf den Ortler , an einem Abend im Talschluß mit rundherum rauschenden Bächen ...ich habe die Gefühle der indianischen Dichterin oft geteilt. Und ich bin immer überzeugt gewesen , daß es verdammt schwer sein muß , mitten in den Wundern der Schöpfung ein Atheist zu bleiben.

Aber - wenn wir ganz ehrlich sein wollen - müssen wir doch auch zugeben , daß diese Natur auch ihre dunklen Seiten hat , ich möchte sagen - ihre grausamen Abgründe. Jeder Universumfilm bringt uns auch das rücksichtslose Gesetz des Fressens und Gefressenwerdens , das Gesetz vom Schwachen , das keine Chance hat . Und zu unserer wunderbaren Bergnatur gehört auch die Staublawine von Galtür , die die Bannwälder herunterfegt und Menschen mordet, Familien zerschlägt . Und darum birgt auch der so beeindruckende Gedanke an den Schöpfergott seine Fragezeichen . Die Religion der Hindus, die von der Natur her bestimmt ist , hat in ihren Gottesbildern sehr oft ein Doppelgesicht, Die Gottheiten Kali und Shiva haben eine zwiespältige Rolle . Sie stehen für Fruchtbarkeit und Zerstörung

Was ist also mit dem gütigen Gott ?

Wie kann er das alles zulassen , was die Welt täglich bringt , diese Ströme von Leid und Brutalität und Tod und Tränen - allein in diesem Jahrhundert? Vor wenigen Tagen war ich in der Gedenkstätte von Yad Vashem in Jerusalem . Das Eindruckvollste war der vollständig dunkle Saal der eineinhalb Millionen toten Kinder . Es brennen nur sechs Kerzen . Durch ein Spiegelsystem werden diese sechs Lichter hundertfach bis ins Unendliche projiziert - wie vergehende Lichter in einem schwarzen , trauererhängenen Universum. An einer Wand erscheinen Fotos fröhlicher Kinder - und eine Stimme verliest die Namen...

Wo ist da der Gott, der uns auf blühenden Bergweiden begegnet . Sie ist keine leichte Frage , die Gottesfrage , das hat schon der klagende Prophet und das Buch Job im Alten Testament gewußt. Der fröhliche , tröstende , beschwingte Glaube wird manchmal auf eine harte Probe gestellt. Was ist mit den dunklen Rätseln des Lebens? Kann man da nicht den ungläubigen französischen Nobelpreisträger verstehen , der einmal geschrieben hat , daß der Mensch eine winzige Ameise sei , die am Rande eines grenzenlosen Universums lebe, das ihm auf keine einzige seiner Fragen eine Antwort gibt ?

Man müßte ihm zustimmen - wenn man nicht an einen Gott glaubt , der gesprochen , der aus dem Schweigen der Ewigkeit herausgetreten ist und uns über alle Dunkelheiten hinweg verkündet , daß er uns liebt , grundsätzlich und fundamental , und daß daran das vergängliche Leid der Zeit nichts ändert, ja nicht einmal unsere moralische Fragwürdigkeit. Wenn ich nicht an diesen Gott glauben könnte , der zu dir und zu mir "Du" sagt und zu dem du und ich "Du" sagen dürfen , weil er unser Bruder geworden ist und alles mit uns teilt - dann täte ich mich sehr schwer , religiös zurechtzukommen. Vor wenigen Tagen war ich an einem strahlenden Frühlingstag auf dem Berg der Seligkeiten Der See von Genesareth in tiefstem Blau - und alles rundherum in schönster Blüte. Aber die Natur allein war's nicht . Es waren die Worte , die immer noch um diese Höhe über dem See schweben : Selig die Friedfertigen , selig die Trauernden , selig die Verfolgung leiden und alles Mögliche aushalten müssen , selig die schlichten Menschen , die trotz aller Bedrängnisse voll Gottvertrauen sind ...

Die Gottesfrage beginnt sich erst zu lösen mit diesem Blick auf Christus , auf den Gott der Offenbarung , der hinter allem Dunkel , auch hinter dem Dunkel im Saal der toten Kinder - eine genau so strahlende Liebe verheißt wie hinter den Wundern eines Bergfrühlings.

Ich bin einmal in einer Religionsstunde von Maturanten gefragt worden , wie man am kürzesten ausdrücken könnte , was der auferstandene Christus , was Ostern für uns bedeutet.

Nun - ich habe mir gedacht - die kürzesten und prägnantesten Aussagen hat eigent-

lich die Mathematik . Ich bin zwar nie ihr großer Liebhaber gewesen - und die Erinnerung an komplizierte algebraische Gleichungen ist nicht mein schönster Jugendtraum - aber es stimmt: Mathematik spricht prägnant.

Und so möchte ich sagen : Unser Leben (L) ist eine höchst komplizierte Formel . Da gibt es a und b und c und d , da gibt es Wurzeln , die man schwer ziehen kann - man denke nur an die Gegebenheiten und Einflüsse , die wir geerbt haben und von denen wir nichts wissen , da gibt es Potenzen , weil wir Menschen manches Unwichtige maßlos übertreiben - und Brüche , weil wir leider immer wieder Brüche bauen in unserer Inkonsistenz , da gibt es viele , viele x und y , und Klammern , die Bekanntes und Unbekanntes bergen , runde, eckige und geschwungene Klammern . Hier und da hebt sich manches auf , das Leben kürzt manche Quadrierungen und und die eine oder andere Unbekannte wird durchsichtiger . Wenn du auf der Intensivstation liegst wird vieles unwichtig , was man sonst für schrecklich wichtig gehalten hat . Aber trotzdem - Die Gleichung $L =$ bleibt kompliziert und in vielem nicht durchschaubar.

Aber da s, worauf es ankommt , ist das Vorzeichen .

Viele setzen vor die komplizierte Gleichung ein Minus - wie der genannte Nobelpreisträger , oder wie der Philosoph Sartre , der einmal gesagt hat , ich weiß daß ich zwischen Gott und den Absurden wählen muß . Ich wähle das Absurde... -- oder wie der verbitterte Mensch um die Ecke oder der in totalen Skepsis .

Der Auferstandene Christus geht her und macht durch das Minus der Hoffnungslosigkeit den großen senkrechten Strich , der alles dahinter anders aussehen läßt . Das Leben ist Plus, und das Universum ist Plus in der großen Endabrechnung . Das ist die kürzeste mathematische Formulierung , was Jesus Christus und was Ostern bedeutet. Und wenn du in deinem Herzen dieses Plus zeichnest , im Glauben an Christus , dann ist auch die Schönheit der Natur noch einmal so schön , weil sie nur mehr ein Zeichen ist - für eine noch viel größere Schönheit , Sinnhaftigkeit und Harmonie des Daseins.